

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Samstag, 2. Februar 2019, 17:30 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Kurzansprache anlässlich der Feier des Goldenen Priesterjubiläums von
Dompropst em. Prälat Otmar Vieth –Fest der Darstellung des Herrn im Jk C –
Samstag, 2. Februar 2019, 17:30 Uhr – Hoher Dom zu Essen**

Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Familie, Verwandte, Freunde, Bekannte und Weggefährten unseres Jubilars,
sehr geehrter, lieber Herr Prälat Vieth,

I.

Das heutige Fest Darstellung des Herrn ist liturgisch seit frühesten Zeiten ein Lichtfest. Es erinnert damit an Weihnachten, dessen Festkreis sich traditionell heute schließt, aber auch an das Fest der Erscheinung des Herrn. Der Welt geht ihr Licht auf, das Christus ist, so unser Glaube. Von ihm her fällt Licht auf die Welt, in der wir leben, auf die Glaubenswege, die wir gehen und die Entscheidungen, die uns prägen. Welches Licht fällt auf die Wege unseres Jubilars, der auf 50 Priesterjahre blickt?

II.

Die Zeit der Priesterausbildung unseres Jubilars in den 1960-iger Jahren hätte nicht spannender und verheißungsvoller sein können, als sie es gewesen ist. Er hat seinen Weg hin zur Priesterweihe und zum Leben als Priester begonnen, als unser Bistum gerade gegründet war. Dessen Gründungsimpulse konnten sich schnell auswirken und dabei eine Dynamik entfalten, von der bis heute viele der damaligen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen leben. Diese Jahre waren ganz in das Licht der Vorbereitung und Durchführung des II. Vatikanischen Konzils unter Papst Johannes XXIII. und Papst Paul VI. gestellt.

Zwei der großen Konstitutionen dieser für uns bis heute so prägenden Kirchenversammlung

tragen bedeutende Titel: „Lumen Gentium / Licht der Völker“ und „Gaudium et spes / Freude und Hoffnung“. Diese Titel geben wieder, in welches Licht dieses prägende Jahrzehnt vor der Priesterweihe von Prälat Vieth getaucht war: in das Licht der Neuentdeckung Jesu Christi als der tiefen inneren Mitte der Kirche, von dem eine Sendung ausgeht, die alle Menschen ergreifen soll und den Raum der Kirche öffnet auf die ganze Welt. Es ist das Licht, das von Christus her die Sorgen der Menschen nicht nur kennt, sondern sie in sich aufnimmt, um Zeuge davon zu sein, dass die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, die Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (vgl. GS 1) sind. Daraus ist ein großes seelsorgliches Programm erwachsen, das nicht nur durch die Würzburger Synode, sondern auch durch die gesamte Dynamik der Nachkonzilszeit der Kirche unseres Bistums bis heute ein prägendes Gesicht gegeben hat.

Nicht vergessen will ich aber auch die 1968-iger Jahre, vor allem den Essener Katholikentag im September 1968, der, schon ganz in das Licht der berühmten 1968-iger in Deutschland und Europa getaucht, zeigte, dass nun dynamische Veränderungsprozessen bevorstanden, die alle betreffen würden. Niemand ahnte damals, was noch kommen sollte.

Ein Licht, in solchen verschiedenen Farben, hat, geschichtlich betrachtet, den Tag seiner Priesterweihe in Bochum, den 30. Januar 1969, angestrahlt, als Prälat Vieth durch Bischof Dr. Franz Hengsbach mit weiteren Mitbrüdern zum Priester geweiht wurde.

III.

Im Licht eines vom II. Vatikanum geprägten Seelsorgsprogramms war die Neuentdeckung der Pfarrei als Gemeinde eines der tragenden Pfeiler der Kirchenerneuerung jener Zeit. Heute erleben wir das andere Ende dieser Entwicklung. Damals ging es um eine Vitalisierung der Pfarrei als Gemeinde, die sich als Pfarrfamilie und so als Sammelpunkt aller durch den Gottesdienst und vielfältiges Ehrenamt, durch Verbände, Gruppen, Gruppierungen und vieles mehr verstand. Die langen Jahre des Jubilars als Essener Stadtvikar und später als Stadtdechant von Essen und Pfarrer an St. Dionysius in Essen-Borbeck sowie als geistlicher Ehrenoberst der eucharistischen Ehrengarden unseres Bistums sind ein schönes Zeugnis davon. Sie verbinden die Botschaft des Konzils mit der Bedeutung der Eucharistie, sei es als Mitte der Kirche und Gemeinde, sei es als Mitte des Zeugnisses der Menschen in der Welt von heute.

Zur Seelsorgearbeit unseres Jubilars gehört ein weiteres Thema. Die gemeinsame Sozialarbeit der Konfessionen, die KSA als ökumenisch verstandene Sozialarbeit der Kirchen im Bergbau und bei Opel, bezeugt seine aktive Unterstützung jener, die sich im Licht der Soziallehre der Kirche für die Arbeitnehmer einsetzen. Genau von hierher fällt nämlich Licht auf die innere Gestaltung und Kräftigkeit der das Alltagsleben stützenden Perspektiven von Solidarität, Subsidiarität und Personalität.

Schließlich ist Herr Prälat Vieth als Dompropst nicht nur für lange Jahre derjenige gewesen, der dem Domkapitel vorsah, sondern der sich auch zugleich aller Belange unseres Hohen Doms und seiner Umgebung angenommen hat. Nicht nur sein hohes geschichtliches Interesse zeugt bis heute davon, sondern auch sein Sinn für eine würdige Liturgie und seine Freude an diesem wunderbaren Kirchenraum. Wenn nicht hier, wo dann, zeigt sich auf beste Weise, von wo her Licht auf sein priesterliches Leben fällt?

IV.

Mögen von solch einem Licht mit allen seinen Brechungen auch die zukünftigen Wege unseres Jubilars unter Gottes Schutz und Geleit erleuchtet sein. Ich wünsche ihm bei all seinen gesundheitlichen Einschränkungen weiterhin innere Freude, Gelassenheit im Umgang mit den Dynamiken unserer Zeit und ein tiefes Geborgensein in jenem Licht, das uns niemals untergehen wird. Zudem danke ich ihm persönlich, im Namen unseres Bistums Essen und aller Anwesenden für seine langjährigen priesterlichen Dienste in unserer Diözese in aller Vielfalt und erbitte ihm Gottes Segen für alle weiteren zu gehenden Wege.